

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl, Wien, VIII., Sonntag, 3. Dezember 1911

Generalversammlung der Wiener Bürgervereinig.

Unter ganz aussergewöhnlich starker Beteiligung der Mitglieder fand heute Sonntag vormittags im Rathause die 12. Generalversammlung der zum Andenken an das 50jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers durch den verstorbenen Bürgermeister Dr. Lueger gegründeten Bürgervereinig. der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien statt. Die Generalversammlung gewann dadurch an lebhaftem Interesse, daß Bürgermeister Dr. Neumayer, der Ehrenpräsident der Vereinigung, eine Aktion ankündigte, um mit Zuhilfenahme der städtischen Lebensversicherungsanstalt, einer Wohlfahrtsinstitution, die aus dem gleichen Anlasse gegründet wurde, das Los verarmter Bürger zu verbessern. Die Ankündigung des Bürgermeisters fand ungeteilte beifällige Aufnahme. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte Probstpfarrer Prälat M o r d in der Votivkirche eine heilige Messe, welcher die Mitglieder der Vereinigung mit dem Präsidium und dem Ehrenpräsidenten Dr. Neumayer beiwohnten. 100 Bürgerschülerinnen des Bezirkes Josefstadt sangen hierbei unter der Leitung des städtischen Lehrers Emil Smejkal Schuberts Deutsches Meßlied. Der Festsaal, in welchem nach dem Gottesdienste die Versammlung stattfand, trug reichen Schmuck an Fahnen und Standarten der Wiener Gewerbevereine. Auf dem Podium war die Standarte der Wiener Bürgervereinig. aufgestellt. Unter Vorantritt des Vereinspräsidiums und der Bezirksobmänner erschienen Bürgermeister Dr. Neumayer, worauf der Vereinspräsident Bezirksvorsteher kais. Rat Weidinger die Festversammlung eröffnete, den Ehrenpräsidenten Dr. Neumayer aufs wärmste begrüßte und die Abwesenheit der drei Vizebürgermeister entschuldigte. Kais. Rat Weidinger setzte dann fort:

Bevor wir zur Erledigung der Tagesordnung schreiten, obliegt mir die Pflicht, aller jener Mitglieder unserer Vereinigung zu gedenken, deren Ableben wir betrauern. In abgelaufenen Vereinsjahren sind 327 Mitglieder gestorben, darunter der Obmann der Ortsgruppe Favoriten StR. Rissaweg und der Schriftführer im Präsidium und Obmann der Ortsgruppe Währing Stadtanwalt Dr. Swoboda, den wir erst vor einigen Tagen zur ewigen Ruhe geleitet haben. StR. Rissaweg hat sich schon bei der Gründung unseres Vereines große Verdienste erworben und war insbesondere für die Ortsgruppe Favoriten außerordentlich tätig. Auch in seiner Eigenschaft als Stadtrat und Gemeinderat konnten wir jederzeit seine warme Anteilnahme für unsere Vereinigung wahrnehmen. Stadtanwalt Dr. Swoboda gehörte dem Vereine ebenfalls seit der Gründung an und hat sich um die

Organisation desselben sehr verdient gemacht. Er war ein außerordentlich tätiges Mitglied des Vereinsausschusses, der trotz seines schwierigen und viel Zeit in Anspruch nehmenden Berufes an allen unseren Beratungen mit größter Gewissenhaftigkeit teilnahm, der mit seinem reichen Wissen uns ein treuer Berater gewesen ist. Er leitete mit großer Umsicht die Ortsgruppe Währing und war zugleich Schriftführer im Präsidium unseres Vereines. Wir wollen die großen Verdienste der beiden uns leider zu früh entrissenen Funktionäre stets in dankbarer Erinnerung halten und ihnen, sowie allen anderen verstorbenen Mitgliedern ein treues Andenken bewahren. (Die Versammelten hatten sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben.)

Auf das bei der letzten Generalversammlung am 6. Dezember 1910 an das Allerhöchste Hoflager abgesendete Huldigungstelegramm ist mir seitens des Herrn Bürgermeisters folgende Erledigung zugekommen: Seine Exzellenz der Herr k.k. Statthalter für Oesterreich unter der Enns hat im Allerhöchsten Auftrage für die von der Wiener Bürgervereinig. anlässlich ihrer Generalversammlung am 8. Dezember 1910 telegraphisch zum Ausdruck gebrachte alleruntertänigste Loyalitätskundgebung den Beteiligten den Allerhöchsten Dank bekannt gegeben. Hievon setze ich Euer Hochwohlgeboren zufolge Erlasses der k.k. Statthalterei vom 24. Dezember 1910, Pr. Z 3879 in Kenntnis.

Bezüglich der verschiedenen Veränderungen, welche im Laufe des Jahres im Vereine eingetreten sind, will ich auf den in ihren Händen befindlichen Jahresbericht verweisen. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das verflossene Vereinsjahr kann ich als ein ruhiges bezeichnen, da sich in der Vereinsstätigkeit keine großen Ereignisse abgespielt haben. Desto intensiver beschäftigte sich der Ausschuss mit den inneren Angelegenheiten des Vereines. Die auf allen Ständen der Bevölkerung schwer lastende Teuerung der Lebensmittel und aller Artikel des täglichen Gebrauches bildete auch in den Sitzungen des Ausschusses wiederholt den Gegenstand eingehender Erörterungen und die immer weiter um sich greifende Verarmung des Bürgerstandes beschäftigte den Ausschuss fast in jeder seiner Sitzungen. Wie in den vergangenen Jahren, so wurden auch im abgelaufenen Vereinsjahre Anregungen für eine Verbesserung der Armenversorgung der Wiener Bürger gemacht und diese Anregungen unserer hochgeehrten Stadtvertretung mitgeteilt. Auch wurde, einer im Schoße des Ausschusses gegebenen Anregung folgend, der Versuch unternommen, den geselligen Verkehr unter den Mitgliedern der Bürgervereinig. zu beleben; durch die Veranstaltung eines Konzertes in Weigl's Katharinenhalle

wurde den Mitgliedern die Möglichkeit geboten, einander persönlich näher zu treten. Der schöne Verlauf dieses Abends, worüber ein ausführlicher Bericht im Jahresberichte enthalten ist, veranlaßte den Ausschuss, eine ähnliche Veranstaltung auch im kommenden Jahre zu treffen und es dürften diese Konzerte sich zu einer dauernden, alljährlich wiederkehrenden Institution gestalten.

Und so wollen wir denn auch im kommenden Vereinsjahre in Einigkeit fortarbeiten in steter Sorge um das Wohl unserer Mitglieder, treu den Grundsätzen unseres Gründers, dessen Geist heute aus lichten Höhen auf diese Versammlung herabblickt. Der Geist, den unser großer Führer in die Bürgervereinig. gepflanzt hat, soll uns auch in alle Zukunft leiten, „Einer für alle, alle für einen“ sei unser Wahlspruch, wenn es gilt, den Armen, den Bedrängten zu Hilfe zu eilen, wie es auch das Herz eines echt christlichen Mannes verlangt. Die Rede des Präsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herrn Dr. Neumayer ergriff von stürmischem Beifall begrüßt nunmehr das Wort:

Meine sehr geehrten Herren! Vor allem gestatten Sie mir, daß ich meiner und aller meiner Kollegen im Ausschuss Freude Ausdruck gebe darüber, daß die heutige Versammlung eine so stattliche ist und daß sie Zeugnis dafür ablegt, daß das allgemeine Interesse für die Bürgervereinig. und die Bestrebungen der Wiener Bürgerschaft immer mehr zunimmt, wir können dabei nur den Wunsch aussprechen, daß es immer so bleiben möge und das Interesse an den Bestrebungen des Wiener Bürgertums stets anwachsen möge. Zum 13. Male jährt sich der Tag, an welchem die Bürger unserer lieben Vaterstadt Wien zu einer eigenen Vereinigung zusammengetreten sind, um die Wahrung ihrer Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Es war kein Zufall, daß diese Gründung in die Zeit des Regierungsjahres unseres geliebten Kaisers fiel, es ist weiterer Zufall, daß die jährlichen Generalversammlungen immer am Sonntag nach dem 2. Dezember stattfinden und auf diese Weise zugleich Huldigungsfeste der Wiener Bürgerschaft für den Monarchen bilden. Wer könnte denn in einem Gemeinwesen eine festere Stütze sein für Friede und Ordnung und die höchsten Autoritäten, denen diese gesellschaftliche Ordnung anvertraut ist, wer könnte insbesondere in der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt die ganze Liebe und Treue der Wiener zu ihrem Kaiser besser verkörpern, als gerade die Bürger, welche als die Repräsentanten der Stadt zu bezeichnen sind. Bürger der Stadt Wien, welche Auszeichnung ist verbunden mit diesem Edelnamen, wie viel Beispiele von Opfermut und Vaterlandsliebe, Gemeinsinn

und Fürstentreue hat die Weltgeschichte für alle Zeiten verknüpft mit dem Namen: Bürger von Wien! Von der Zeit an, als die Bürger dieser Stadt, ein tapferes Volk in Waffen, treue Grenzwacht hielten für das heilige römische Reich deutscher Nation und die abendländische Kultur mit ihrem Herzblute verteidigten, von der Zeit an, wo Wiener Bürgerfleiß und Gewerbesinn sich anschickte, die Welt zu erobern bis zum heutigen Tagen haben die Bürger von Wien für ihr Vaterland und wir können es mit Stolz sagen - für die gesamte menschliche Kultur geleistet, was Menschen zu leisten überhaupt im Stande sind. Und die Bürger von Wien haben sich ihrer Aufgabe immer ohne Ueberhebung gewidmet in der ihnen angeborenen Bescheidenheit haben sie alle Zeit erklärt, nur ihre Pflicht getan zu haben. Aber ich glaube, meine Herren, wenn jemand einen so rigorosen Begriff von seiner Pflicht hat, wenn er diese seine Pflicht beinahe mit Selbstaufopferung zu erfüllen bestrebt ist, hat er das Recht, auch seinerseits Gerechtigkeit zu verlangen und die Möglichkeit, seine Wirksamkeit weiter entfalten zu können. Wenn wir uns aber heute diese Möglichkeit ansehen, wenn wir die Grundlagen der Existenz, wie sie heute dem Wiener Bürgerstand geboten werden, näher betrachten, so müssen wir zu unserem großen Kummer bekennen, daß die Lebensbedingungen für den Bürgerstand immer schlechter werden, daß der Kampf um die Existenz immer bitterer wird und daß, wenn nicht bald Hilfe geboten wird, das Wiener Bürgertum, das seinen Sonnen mit ihrem Glanze einst eine Welt überstrahlte, nun aufhaltend dem Untergange zugetrieben wird. Wenn diese Erkenntnis nun einmal in uns wach geworden ist, wenn wir den Abgrund sehen, in welchen namentlich durch das Wirken landfremder Elemente der Stand getrieben werden soll, welcher der Wienerstadt so ureigen ist, wie ihre Lieder und ihr Biedersein und der alte Wiener Geist, - dann ist für uns die Zeit der ernsten Mahnung herangebrochen, einig zu sein, so lange uns die Willenskraft noch nicht verlassen hat und dort, wo niemand uns helfen will, zur Selbsthilfe zu schreiten. In einer Zeit, in welcher die Lebensmittelpreise eine ungeahnte Höhe erreicht haben, in einer Zeit, wo die Mieta für Wohnungen und Geschäftlokale kaum mehr zu erachwingen ist, in einer Zeit, in welcher infolge gedessenen eine Existenz nach der anderen zu Grunde geht, tritt an uns vor allem die Pflicht heran, für diejenigen Bürger zu sorgen, welche ihr Leben lang gearbeitet haben und nun infolge ihres Alters, ihrer Krankheit und anderer Umstände nicht mehr in der Lage sind, diesen harten Existenzkampf weiter zu kämpfen. Ich habe bereits den Auftrag gegeben, die Frage der Versorgungsgeldese für Bürger, wie sie von verschiedenen Seiten angeregt worden ist, in der eingehendsten und wohl-

Eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten im Rathaus. Seit heute ist in zwei großen Räumen der Bürgermeisterwohnung im neuen Rathaus, dem Speisezimmer und dem Salon, eine kleine, aber höchst interessante Ausstellung installiert, die mittags durch ein Mitglied unseres Kaiserhauses eröffnet wurde. Der Orden der Franziskanerinnen Missionärinnen Mariens hat es sich zur Aufgabe gemacht, die katholische Lehre in ferne Länder zu tragen und armen Kranken, insbesondere solchen, welche durch die Art ihrer Krankheit aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen sind Hilfe und Pflege zu bringen. Außerdem gewähren sie speziell bei uns in Wien jungen Mädchen Schutz und Hilfe vor den Gefahren der Großstadt. Die Handarbeiten, wie sie unter der Leitung der frommen Schwestern von diesen Mädchen erzeugt werden, sind jetzt zur öffentlichen Ansicht ausgestellt. Die Ausstellung soll den Franziskanerinnen öffentliche Anerkennung für ihre Tätigkeit verschaffen, sie soll aber auch dem Orden die Mittel verschaffen, um seine Ziele zu erreichen. Zur Veranstaltung dieser Ausstellung hatte sich unter dem Protektorat der Erzherzogin Maria Annunziata ein Komitee gebildet, welchem als Ehrenpräsidentinnen Fanni Prinzessin von und zu Lichtenstein, Edina Fürstin Khevenhüller und Stephanie Gräfin Wenckheim, als Präsidentin Josefine Ebenhoch, als Vize-Präsidentinnen Alice Baronin Baumgartner und Frieda Stein und als Mitglieder Helene Borovy, Dr. phil. Marie Buchmayer, Irene de Frantz, Minna Guttmann, Olga Haller, Rosa Ketskemeti, Josefine Neubauer, Iza Baronin Pfungen, Elise Spitzer, Irene Weiser, Josefine Wild und Ella Zirner-Zwieback angehören.

Zur heutigen Eröffnung war in Vertretung der Protektorin Erzherzogin Maria Annunziata, Erzherzogin Blanka in Begleitung ihrer Tochter der Erzherzogin Maria Immaculata mit der Hofdame der Erzherzogin, Maria Frein von Trauttenberg erschienen. Unter den Festgästen befanden sich: Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl, Unterrichtsminister Dr. von Hussarek, Statthalter Baron Bienerth samt Gemahlin, Minister a.D. Dr. Ebenhoch samt Gemahlin, Polizei-Präsident von Erzesowsky mit Gemahlin, Bgm. Dr. Neumayer, VB. Dr. Porzer, Frau Vize-Bürgermeister Hierhamer, Direktor Sauer vom Schottengymnasium, Prälat Cecconi, Hofrat Baumgartner, Obermagistrate-Rat Asperger, Statthaltereirat Zander, die Magistratsräte Formanek, und Dr. Loderer, der Verwalter Gausterer des Bürgerversorgungshauses in welchem die Franziskanerinnen, Missionärinnen Mariens die Krankenpflege

versehen. Kommerzialrat Wild, Der Rektor Hansen vom Missionshaus St. Gabriel in Mödling, Pfarrer Schmieß von Zwischenbrunn, oken, Dr. Kautzky etc. etc.

Die Gäste wurden vom Komitee und den Schwestern, in ihrer malerischen weißen Tracht empfangen. Als Erzherzogin Blanka erschienen war, hielt Frau Hofrätin Baronin Baumgartner im Namen des Komitees an die Erzherzogin eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher sie für das Erscheinen dankte und kurz Zweck und Ziele der Veranstaltung darlegte. Sodann begrüßte Bgm. Dr. Neumayer die Erzherzogin und wünschte der Ausstellung vollsten Erfolg. Statthalter Baron Bienerth schilderte dann die Wirksamkeit des Ordens der Franziskanerinnen Missionärinnen Mariens in beredten Worten und erklärte namens der Erzherzogin die Ausstellung für eröffnet. Zum Schlusse ergriff dann Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl das Wort, der etwas verspätet erschienen war, indem er auf das heutige Fest des heiligen Franziskus Xaverius hinwies, dem die Franziskanerinnen nachempfunden und dem Wünsche Ausdruck gab, es möge dem Orden gelingen, seine Absicht zu vollführen, im 20. Bezirk ein Missionshaus zu errichten und dadurch auch die Möglichkeit zu geben zur Errichtung einer neuen Kirche, welche jener Gegend ermangle. Auch er schloß mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Ausstellung, welche sodann unter der Führung der Provinzial-Oberin M. Hildegardis und einiger Schwestern besichtigt wurde. Ein kleiner Knabenchor des katholischen Junglingsvereins trug bei der Eröffnungsfestfeier Lieder vor.

wolendsten Weise zu prüfen. Aber all das, was hier getan werden kann, ist nach meiner Meinung unzulänglich. Wir müssen uns mit eigener Kraft durchringen zum Erfolge.

Und da ist mir der Gedanke gekommen, wozu hat die Gemeinde Wien sowie Unternehmungen gegründet, so viele Wohlfahrtsinstitute, daß durch dieselben nicht der für die Stadt so wichtige Bürgerstand vor Not geschützt werden könnte? Es ist unsere städtische Kaiser Franz Josef Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt gewiß nicht zu dem Zwecke gegründet worden und wird nicht zu dem Zwecke geführt, daß die Gemeinde Wien mit diesem Zweige der Verwaltung Geschäfte macht. Wäre es da nicht eine sozial politische Tat ersten Ranges, wenn wir dieses städtische Institut auch den sozialen Zwecken unserer Bürgervereinigung dienstbar machen, wenn wir verlangen, daß für die Rentenversicherung der Mitglieder der Wiener Bürgervereinigung von dem rein geschäftlichen Standpunkt abgesehen und die Altersversorgung der Bürger nur vom volkswirtschaftlichen Interesse aus behandelt wird? Mit den kleinsten Beiträgen der Mitglieder und mit einer von der Bürgervereinigung jährlich aus ihrem Vermögen zu zahlenden Summe könnte dadurch erreicht werden, daß die Bürger mit Be-ruhigung an die Zeit des Alters und der Arbeitsunfähigkeit denken können. Ich will alles daran setzen, daß diese Frage in einer alle befriedigenden Weise gelöst wird. Was Bürger-sinn und Bürgerfleiß geschaffen hat, soll wieder den Bürgern zugute kommen. Wenn wir alle zusammenhalten, wenn wir mit unserer ganzen Energie alle zurückweisen, welche unsere Einigkeit und damit unsere Kraft zu stören bestrebt sind, dann kann unsere Sache nicht verloren sein. Darum Glück auf, Bürger von Wien, schließt die Reihen und haltet den Kopf hoch, den Feinden zum Trotz, der Stadt zur Ehr! (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Präsident kais. Rat Weidinger erwiderte: Ich glaube im Sinne von Ihnen allen zu handeln, wenn ich unserem hochverehrten Herrn Bürgermeister für seine freundlichen und alle auf-richtigenden Worte unseren innigsten Dank ausspreche, insbesondere den Dank dafür, daß er uns zugesagt, Mittel und Wege zu suchen, damit das Los der verarmten arbeitsunfähigen Bürger verbessert werde. Der Herr Bürgermeister möge die Versiche-rung entgegen nehmen, daß die Bürgervereinigung seine Aktion die er uns in Aussicht stellte, nach ihren Kräften und so weit es ihre Mittel gestatten, fördern wird.

Es wird nunmehr zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde durch den neuen Schriftführer GR. Husehauer verlesen und ohne Debatte verifiziert. Nach dem Revisionsbericht des GR. Siegmeth wurde

dem Ausschusse das Absolutorium erteilt. Zur Prüfung der nächsten Jahresrechnung wurden nachstehende Revisoren gewählt:

Bezirksrat Anton Budil, Bezirksvorsteherstellvertreter Christian Kbeling und Gemeinderat Julius Siegmeth.

Nunmehr hielt der Präsident kais. Rat folgende Schlußrede:

Die Tagesordnung der 12. Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung ist erschöpft. Bevor ich dieselbe jedoch schließe, erlaube ich mir auf den Anlaß der Gründung unserer Vereinigung hinzuweisen. Es ist das 50 jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres allgergnädigsten Kaisers. Unsere Generalversammlung wird daher stets mit einer Feier der Thronbesteigung Seiner Majestät in Verbindung gebracht. Durch die Gnade des Himmels haben die Völker Oesterreichs das Glück, daß ihr gnädigster Kaiser und Herr nunmehr das 64. Jahr ihre Geschichte lenkt. Möge Gott der Allmächtige unseren geliebten Kaiser noch recht viele Jahre, bis an die Grenze des Möglichen, zum Wohle und Heile seiner Völker erhalten. Schließen wir daher heute unsere Versammlung mit dem Rufe: Seine Majestät unser allgergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I. er lebe hoch, hoch, hoch! (Die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein.)

Ich bin Ihrer Zustimmung gewiß, sagte der Präsident, wenn ich diese patriotische Kundgebung durch das folgende Telegramm zur Allerhöchsten Kenntnis bringe:

An Seine kais. und königliche Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I., Wien, I., Hofburg.

Die heute zur 12. Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung im Festsale des Rathauses zahlreich versammelten Mitglieder bringen Euer kaiserlich und königlichen Apostolischen Majestät die untertänigste Huldigung dar und flehen zu Gott dem Allmächtigen, er möge Euer Majestät noch viele Jahre Kraft und Gesundheit schenken zum Heile unseres geliebten Vaterlandes.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch heuer aus Anlaß unserer Versammlung die städtischen Sammlungen geöffnet gehalten. Ich lade die verehrten Damen und Herren ein, die Sammlungen zu besichtigen.

Somit schließe ich die 12. Generalversammlung. Der Generalversammlung wohnten u-a. bei die Gemeinderäte kais. Rat Ahorner, Brauneiß, Büsch, Fogl, Husehauer, Pichler, Siegmeth und Zatzka, die Abgeordneten Ohrfandl, Sohadek und Regierungsrat Sturm, der gewesene Gemeinderat Kohotek, die Bezirksvorsteher Krusa und Jägersberger, der pensionierte Mag. Rat Viktorin etc.

3. / XII.

469

Ein Kindesfest im Rathaus

In üblicher Weise fand heute die Polizzenverteilung an 42 Knaben und Mädchen im Festsaal des Rathauses durch den Bürgermeister Dr. Neumayer statt. Eine große Anzahl von Festgästen, für welche die alljährlich wiederkehrende Kinderdarstellung eine große Anziehungskraft besitzt, wohnte der festlichen Veranstaltung bei, darunter der apost. Feldvikar Dr. Bjelik, Weihbischof Dr. Pfluger, Schottenprälat Rost mit dem Stiftskämmerer P. Göblich und dem Hofmeister P. Köllner, Kancellarius Dr. Wimmer, die Pfarrer Mechtler und Just, in Vertretung des Unterrichtsministeriums Hofrat Elashke, ferner Hofrat Baron Baumgarten und Hofrat Wagner von Kremethal von der Statthalterei, vom n. B. Landesschulrate Vizepräsident Knoß von Sternegg, die Landesschulinspektoren Hofrat Dr. Rieger und Dr. Trautzel sowie Prof. Reiterer, Polizeipräsident Stellvertreter Hofrat Baron Gorup, vom Arbeitsministerium Zentralinspektor für Jugendfürsorge kais. Rat Meixner, Bürgermeister Dr. Neumayer, VB. Dr. Porzer und Frau, Frau VB. Hierhammer, VB. Hoß und Frau, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, der Vorstand des Schubertbundes kais. Rat Jaksch, der Obmann der Philharmoniker Hofmusiker Markl, der Direktor der Lehrerbildungsanstalt Dr. Becker, Direktor des kais. Waisenhauses kais. Rat Eucherius Haas, Bezirksschulinspektor kais. Rat Kundl, Obermagistratsrat Asperger, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, Oberphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm, Direktor Frank von der städt. Lebensversicherungsanstalt, Direktor Brand von der Zentralsparkasse, Stadtgartendirektor Hybler, Kanzleidirektor ~~...~~ Mayer etc.

Mit einer prächtigen Festhymne gedichtet und vertont von dem städtischen Lehrer Rudolf Radler wurde die Feier eingeleitet. Dann ergriff der Vorsitzende des Direktionsausschusses der städt. Lebensversicherungsanstalt VB. Dr. Porzer das Wort: Als wir im Jahre 1898 das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers feierten, da wollte die Gemeindevertretung von Wien ihrer Freude durch einen Humanitätsakt Ausdruck geben. Es wurde damals die städtische Versicherungsanstalt ins Leben gerufen, welche die Ehre hat, den Namen des Kaisers zu führen. Eine Million Kronen wurde von der Gemeinde Wien gewidmet als Gründungsfonds, und aus den Zinsen dieses Kapitals werden jährlich an diesem Tage zur Erinnerung an die Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers an die Kinder verteilt. 42 Knaben und 42 Mädchen werden mit diesen Polizzen beteiligt; die Knaben bekommen Polizen auf Altersrenten von 360 Kronen, fällig an

dem Tage ihres 60. Geburtstages; die Mädchen Aussteuerpolizen im Betrage von 750 Kronen, fällig bei Erreichung ihres 24. Lebensjahres. Jahrfür Jahrliebt die Gemeinde immer der von ihr selbst übernommenen Verpflichtung getreulich nachgekommen. Voriges Jahr waren wir schon in der Lage, 2 Mädchen, welche das 24. Lebensjahr erreicht haben, ihre Aussteuer zu übergeben, und heuer sind es bereits 11 Mädchen, die sich dieser Wohlthat der Gemeinde Wien erfreuen. Von Jahr zu Jahr wird sich die Zahl dieser Kinder vermehren und sie werden von der Gemeinde Wien mit einem Betrage ausgestattet, den sie der städtischen Versicherungsanstalt verdanken. Mögen diese Kinder dankbaren Gedankens der Gemeinde Wien stets gedenken und sich dessen erinnern, daß es ihre Vaterstadt Wien gewesen ist, die ihnen behilflich gewesen ist, für ihr weiteres Fortkommen. Auch sonst hat in den letzten Jahren unsere Anstalt erfreuliche Fortschritte gemacht. Das Reinertragnis des letzten Jahres belief sich auf einen Betrag von 375000 Kronen, und es war möglich, aus demselben den ganzen Rest der vorgeschriebenen Abschlagsprovision zur Auszahlung zu bringen und außerdem vom Gründungsfonds per 150000 Kronen einen Betrag von 100000 Kronen der Gemeinde Wien zurückzuzahlen. Diesen schönen Erfolg verdanken wir nebst der Tätigkeit des Direktions- und Verwaltungsausschusses auch der unermüdblichen, fleißigen und strebsamen Arbeit unseres Direktors Herrn von Frank und seiner getreuen Hilfskräfte, der Beamten. (Beifall.) Mögen die Kinder, welche heute an diesem schönen Feste teilnehmen, sich stets dessen erinnern, daß es die Gemeinde Wien ist, welche ihnen diese Wohlthat hat zuteil werden lassen und wenn sie heranwachsen, wie wir es wünschen, zu treuen Anhängern, Söhnen und Töchtern unserer Stadt, und zu patriotischen Bürgern unseres Vaterlandes werden. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen, worauf Bürgermeister Dr. Neumayer das Wort ergriff.

Rede liegt bei

Nunmehr wurden die Polizen verteilt. Beteiligt wurden nachstehende Knaben: Johann Rauch, Rudolf Seeliger (Innere Stadt), Franz Formandel, Anton Hink (Leopoldstadt), Josef Meixner, Paul Kaschek (Landstraße), Josef Friedrich, Karl Voithl (Wieden), Johann Hannig, Otto Schmidt (Margarethen), Rudolf Nowak, Johann Richter (Mariahilf), Heinrich Albrecht, Robert Mayer (Neubau), Adolf Eukaschik, Franz Wieshofer (Josefstadt), Josef Lichtblau, Josef Pecinovsky (Alsergrund), Franz Nowotny, Viktor Zinner (Favoriten), Johann Filip, Karl Ritter, (Simmering), Johann Jungmann, Alfred Viktor Vuga (Meidling), Franz Hochzelt, Adolf Winkler (Hietzing), Josef Schwarz, Gustav Steininger

(Rudolfsheim), Josef Lorenz, Franz Primas (Fünfhaus), Julius Ott, Alois Peschek (Ottakring), Karl Friedl, Rudolf Weber (Hernals), Leopold Hilmar, Karl Kalkwasser (Währing), Georg Blaschek, Karl Krecht (Döbling), Ignaz Kastner, Franz Blawioek (Brigittenau), ^{Johann} Dechant und Alois Latske (Floridsdorf).

Ferner wurden nachstehende Mädchen beteiligt: Johanna Hishold, Pauline Walzberger (Innere Stadt), Marie Obrzut, Rosina Scheuchenegger (Leopoldstadt), Rosa Macek, Marie Prikryl (Landstraße), Marie Hadwich, Marie Kobout (Wieden), Marie Dudek, Alexandrina Nedbal (Margarethen), Anna Weini, Leopoldine Fehring (Mariahilf), Aurelia Schön, Theresia Teufelberger (Neubau), Hedwig Chaloupka, Marie Dusaak (Josefstadt), Margaretha Borkovec, Laura Vojtech (Alsergrund), Adele Kuchaf, Stefanie Schöniger (Favoriten), Antonie Grausam, Katharina Walenta (Simmering), Ernestine Jahn, Emilie Kraus (Meidling), Franziska Koroschetz, Katharina Mader (Hietzing), Mathilde Kretschmer, Rosa Wodicka (Rudolfsheim), Leopoldine Mückl, Friederike Nowotny (Fünfhaus), Sophie Gernak, Antonia Saulik (Ottakring), Theresia Seidel, Christine Wolf (Hernals), Leopoldine Riefler, Margarethe Schwarz (Währing), Leopoldine Mayer, Marie Thun (Döbling), Marie Cemek, Beate Gerlich (Brigittenau), Berta Göts und Marie Jahn (Floridsdorf).

Darnach wurden an die 11 jungen Mädchen, deren Polizen fällig waren, die Aussteuer - Rentenbeträge in der Höhe von je 750 K in geschmackvoll verzierten Täschchen überreicht. Nunmehr begann der zweite Teil des Festes, bei welchem die Kinder das Wort hatten. Die Schülerin Marie Pfaffel trat vor und sprach mit guter Betonung eine sinnige Dichtung von S. M. Heibel-Purschke, "Kinderdank", worauf das patriotische Festspiel "Vaterland" von Mathilde Melkus, Musik von Adolf Kirchl begann, dargestellt von Schülerinnen der Bürgerschule 20. Bezirk Jägerstraße 54. Text und Musik, einzelne Lieder und Chorgesänge, Tänze und bunte Reigen verweben die kunstfertigen Hände der Frau Direktorin Ida v. Manussi zu einem farbensatten, prächtigen und ergreifenden Gesamtbild; frische Kinderstimmen und die sichtliche Lust der Kinder an der Darstellung erhöhen und vertiefen die Wirkung. Frau v. Manussi fand mit sicherem Griff die richtigen Darstellerinnen und die Besitzerinnen prächtiger Mädchenstimmen heraus und so erzielte sie für ihre Schülerinnen und die sie unterstützenden Lehrpersonen einen Erfolg, um den sie mancher Operndirektor beneiden könnte. Die Musikmeister Kirchl's, der selber die Chöre und die durch Mitglieder des Hofoperorchesters ausgeführte musikalische Begleitung leitete,

hatte einen tiefgreifenden Erfolg. Von den einzelnen Darstellerinnen seien genannt: Berta Feyerabend, Elsa Winkler, Emilie Kriechke, Hedwig Czanzverle, Jolan Tomaschoff, Marie Burkert, Kamilla Kasparek, Ida Klarmann, Rosa Muhr, Walpurga Hausmann, Laura Fischer, Helene Kummersteiner, Stephanie Spirk, Berta Petschmann, Leopoldine Zikanek.

In seiner Dankesrede hob der Bürgermeister die Leistungen der Mädchen ganz besonders hervor und sprach ihnen seinen warmsten Dank aus.

Nach dem Festspiel, das von stürmischem Beifall beleuchtet war, ergriff Bgm. Dr. Neumayer nochmals das Wort

(Schlußrede liegt bei)

Mit der Absingung der Volkshymne schloß das Fest.